Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 40. **Mittwoch, 19. Mai 1880.** **13. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Am Mittwoch Morgen trifft der Kronprinz, am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr die Kronprinzessin zum Besuche der Ausstellung in Düsseldorf ein. In nächster Zeit reist unser Kronprinz nach Stuttgart zur Truppen-Inspektion. Von dort begiebt er sich nach Baden-Baden zur Kaiserin, wo er mit der Kronprinzessin zusammentrifft. Von Baden-Baden begiebt sich die Kronprinzliche Familie nach Potsdam, wo die Braut des Prinzen Wilhelm alsdann zum Besuch eintreffen und die offizielle Verlobung gefeiert werden wird.

Für die durch das Brandunglück in der Stadt Baumholder Beschädigten und Verunglückten hat der Kaiser eine Beihülfe von 1000 Mark aus seiner Schatulle bewilligt, welche bereits durch den Geheimen Hofrat Bork dem Minister des Innern übermittelt worden sind.

Der König von Sachsen ist am Donnerstag in Berlin eingetroffen und hat im Schlosse Wohnung genommen. Am Freitag Abend kehrte er nach Dresden zurück.

Der Fürst Reichskanzler ist am Donnerstag vor dem Galadiner bei Sr. Majestät dem Kaiser von dem Könige von Sachsen in längerer Audienz empfangen worden. Es soll sich dabei um Regelung der Verhältnisse im Bundesrate und Reichstage gehandelt haben.

Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist seinen Nichten, den Prinzessinnen Auguste Victoria und Karoline Mathilde nach Primkenau in Schlesien nachgereist.

Nach einer Bestimmung des Ministers für öffentliche Arbeiten sollen, um die Güterwagen der Staatsbahn besser auszunutzen, sämtliche preußische Staatsbahnen in drei Gruppen geteilt werden. Nämlich: 1) Oestliche Gruppe: Ostbahn, Niederschl.-Märkische und Berlin-Stettiner Bahn; 2) Mittlere Gruppe: Hannoversche Bahn, Magdeburg-Halberstädter Bahn; Bahnen der Eisenbahn-Direktion Frankfurt und 3) Westliche Gruppe: Köln-Mindener und Rheinische Eisenbahnen. — Innerhalb jeder Gruppe können die Wagen der zugehörigen Verwaltung von jeder derselben gerade so wie die eigenen Wagen benutzt werden.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung als vornehmlichsten Gegenstand das Gesetz über den Wucher behandelt, das in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung fand. Die Frage des Einführungstermins des Gesetzes ist noch nicht erledigt und ist in die Hand des Bundesrates gelegt. Wie verlautet, liegt es in der Absicht, dies Gesetz zum Oktober ds. Js. erst in Kraft treten zu lassen, um den davon betroffenen Personen Zeit zu gestatten, ihre Verhältnisse bis dahin anderweitig zu regeln. Die Zahl der von diesem Gesetz betroffenen Personen ist viel größer, als man gemeinhin anzunehmen pflegt. Ob sich obige Annahme bestätigen wird, ist noch zweifelhaft, wenigstens würden dann noch eine Masse von Existenzen, denen plötzlich Kündigungen der gegen wucherische Zinsen dargeliehenen Gelder zugehen und die bis zum 1. Oktober noch auf Grund der jetzt bestehenden Gesetze gefaßt werden können, zu Grunde gehen und die Halsabschneider hätten dann noch einen doppelten Nutzen. Wird dahingegen das Gesetz sofort in Kraft gesetzt, dann ist den ersteren geholfen und das Gesetz erfüllt in Bezug auf die letzteren seinen Zweck.

Im Zentrum sollen in den letzten Tagen außerordentlich erregte Sitzungen stattgefunden und eine Partei der Intransigenten einer Partei der Verständigung sich schroff gegenübergestellt haben. Man ist in Zentrumskreisen über die neue offene Absage des Reichskanzlers andauernd im höchsten Grade betroffen und befürchtet eine sehr ungünstige Rückwirkung der jüngsten Vorgänge auf die weiteren Verständigungsversuche.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen von einer großen Anzahl hoher Staatsbeamten unterzeichneten Aufruf zur Gründung einer König-Wilhelm-Stiftung für hülfsbedürftige erwachsene Beamtentöchter. Der Aufruf richtet an sämtliche höhere und niedere Beamte aller Preußischen Zivil-Staatsbehörden die Bitte, durch einmalige Beiträge zur Begründung einer solchen Stiftung mitzuwirken.

Eine jüngst ergangene Ministerialentscheidung mißbilligt die Beschäftigung von Staatsbeamten, namentlich solcher, die dadurch leicht in Widerstreit mit ihren Pflichten geraten könnten, als Agenten von Versicherungsanstalten.

Nachdem auf der Insel Fühnen unter dem Rindvieh die Lungenseuche ausgebrochen ist, wird jetzt die Ein- und Durchführung von Rindvieh sowie von rohen Teilen desselben aus Dänemark verboten.

In Berlin hat die Kriminalpolizei eine Bande von etwa 10 Mann ermittelt, welche im Volksmunde die Schwarze Bande genannt wurde und zahlreiche Geschäftsleute beschwindelte. Ein einziger Posten Waren, den diese Gesellschaft aus Amsterdam erschwindelte, hatte einen Wert von 4500 Mark und wurde sofort nach Ankunft unter dem Kostenpreis losgeschlagen. Aus Nürnberg ging ein Posten Stecknadeln, 400 M. wert, ein u. s. w. u. s. w.

Der König von Württemberg hat der Mutter des Raubmörders Rapp, der am 15. v. M. in Ravensburg hingerichtet wurde, (die erste Hinrichtung in Württemberg nach langer Frist), eine Jahresrente von 100 M aus seiner Privatschatulle ausgesetzt.

Frankreich.

Zwischen der französischen Regierung und der päpstlichen Kurie soll in der Frage der Kongregationen ein Ausgleich im Werke sein. Danach würde der Pabst, wie es unter der Restauration und der Julimonarchie geschehen ist, die Jesuiten opfern, weil die französische Regierung erklärte, in Rücksicht auf die öffentliche Meinung hierauf bestehen zu müssen; dagegen würde diese in Betreff der übrigen nicht autorisirten Kongregationen das Zugeständniß machen, daß dieselben ihre Statuten nicht ihr selbst, sondern dem Staatsrat unterbreiten, wodurch die Einmischung der Verwaltungsbehörden vermieden würde.

Rußland.

Ein Krieg mit China soll wirklich drohen und trifft Rußland für alle Fälle die erforderlichen Vorbereitungen.

Ueber die Beteiligung der Juden bei der nihilistischen Bewegung in Rußland bringen die Zeitungen Berichte. Von 34 in Odessa verurteilten Nihilisten waren 10 Juden, von 8 Gerichteten 3. Unter 17 später in Odessa verurteilten Nihilisten waren 6 Juden, von 8 in Kiew gerichteten 2. Die Beteiligung der Juden ist also nach der Bevölkerungsziffer eine außerordentlich große.

Amerika.

Gleichzeitig mit der Ausstellung in Melbourne wird auch eine in Buenos Ayres, der Hauptstadt der argentinischen Republik in Südamerika, zur Feier des 300jährigen Bestehens der Stadt unter dem Patronate der Republik von einer zu diesem Zwecke gebildeten Gesellschaft veranstaltet und am 15. Sept. eröffnet werden. Die Ausstellung ist zwar keine internationale, aber in der Abteilung der Maschinen für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke sollen auch die Erzeugnisse anderer Länder zugelassen werden. Bis jetzt beherrschten die Maschinen-Industrie Englands und der Vereinigten Staaten das dortige Absatzgebiet fast ganz; doch würde ein Versuch, deutsche Maschinen einzuführen, nicht aussichtlos sein, wenn den dortigen Abnehmern die Leistungsfähigkeit der betreffenden Industrie vor Augen gebracht würde. Die Agentur für Deutschland hat das Haus Mayntzhausen und Werkenthin in Hamburg. Die preußischen Minister für Landwirtschaft und für Handel und Gewerbe fördern die Angelegenheit.

Asien.

An der großen April-Wallfahrt in Indien nach der Stadt Hurdoar am heiligen Gangesstrom haben diesmal 1,400,000 Pilger Teil genommen. Jeder Pilger läßt sich an dem Ufer das Haar schneiden und nimmt dann ein Bad, um sich von seinen Sünden reinzuwaschen. Auf dem großen Markte werden zumeist Götter und Pferde feilgeboten.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 18. Mai. Wir sind von befreundeter Seite in den Stand gesetzt, schon jetzt das Programm des am Sonntag den 23. ds. Mts. stattfindenden Konzertes des städtischen Gesangvereins mitzuteilen. Dasselbe enthält im ersten Teile: Militärmarsch von Schubert (4händig), Cavatine aus dem Barbier von Sevilla, „Im Rhein, im heiligen Strome" von Robert Franz (Sopranlieder), „Glückes genug" und „Träumereien" von Robert Schumann (Klaviervortrag), „Nachtlied" von Curschmann und „Selige

Lesefrüchte.

Demut ist die Tochter der Armut.

Sanftmut ist in vielen Fällen nur der Deckmantel der Schwäche und Willenlosigkeit.

Derjenige, welcher das Leben nur aus Büchern studiert, gleicht jenem Manne, der nach seinem Lehrbuche auf dem Sopha einen Schwimmkursus durchprobierte. Wie dieser nur mit Mühe dem Ertrinkungstode entging, als er sich in das Wasser wagte, ebenso scheitert oft der Theoretiker an den Klippen der Wirklichkeit.

Wie der Winter trotz seiner stolzen Kraft schließlich doch dem lieblichen Frühlinge erliegt, so auch beugt sich der starke Mann vor der Anmut und Schönheit des liebenden Weibes.

Die Größe der Elternliebe offenbart sich weit mehr in dem Versagen der Wünsche ihrer Kinder, als in dem Gewähren derselben.

Derjenige, welcher nach Zielen strebt, welche von vornherein die Art und Grenzen seiner Anlagen übersteigen, gleicht jenem romantischen Lügenritter, der da glaubte, sich an seinem eigenen Zopfe aus dem Sumpfe ziehen zu können.

Ebenso wie zu einer ausdrucksvollen Melodie auch Dissonanzen gehören, gehört auch ein Faden Unglück in das Gewebe selbst des idealsten Lebensschicksals.

Oft stürzt die starke Eiche bei dem ersten Anprall des Sturmes, das kleine Veilchen bietet ihm Trotz. — So unterliegen oft die stärksten Charaktere die edelsten Herzen dem ersten Schicksalsschlage, während über die kraftlosesten Naturen selbst das erschütternste dauernde Unglück keine Macht hat.

In der Haidemühle.

Von August Krüger.

(21. Fortsetzung.)

Eilenden Fußes flog ich die Treppe hinab — bebenden Herzens stand ich an der Thür des Wohnzimmers. Wie sollt ich das Schreckliche der Müllerin beibringen? — Ich stand einen Augenblick und lauschte, da klang ein süßes, leises Wiegenliedchen aus dem Gemach, sie brachte ahnungslos ihren Liebling — auch den seinen — zur Ruhe .... durch mühsam verhaltene Thränen drang der fromme Ton ihr von den Lippen.

Ich vermochte es nicht über mich zu gewinnen, einzutreten. Noch konnte ich ihren Jammer nicht sehen, wie hätte ich da ein Wort finden können, sie zur Ruhe zu bringen.

Ich ging leisen Schrittes durch den Hausflur in die Gesindestube, um mit den Leuten den Schreckenspalz aufzusuchen und nach Möglichkeit Hülfe zu bringen. Vielleicht, so hoffte ich noch still, hatten mich meine Augen getäuscht, meine überreizte Fantasie mir wirre Bilder vorgespiegelt — ach, daß es so wäre, daß die unglückliche Frau von diesem neuen schrecklichen Schlage befreit bliebe! So erschien es mir doppelt gut, sie noch nicht in Kenntnis gesetzt zu haben über das, was vorgefallen.

In der Gesindestube fand ich nur wenige Leute vor, einen jüngeren Knecht, einige Mägde, und den ältesten Müllergesellen. Der letzterer, ein nicht mehr ganz jugendlicher Mann, der mir seines gesetzten Wesens wegen immer wohl gefallen hatte, und der sich auch mit seinem Meister am besten in gutem Einvernehmen zu erhalten wußte, war gerade der Mensch, den ich am liebsten ins Vertrauen ziehen mochte. Doch, war ich selbst nicht ruhig genug, ihm nur vorsichtige Andeutungen machen zu können, vielleicht sprach ich unbedacht von dem Schatten des Verdachtes, der mich quälte, genug, die Leute gerieten in eine große Aufregung, traten rasch und unruhig an mich heran und wollten Genaueres über das Geschehene wissen.

Der Altgesell, der selber tödlich erbleicht war und gedankenvoll das schon grau gewordene Haupt schüttelte, wies sie kurz und ernst zurück, befahl den Uebrigen, im Zimmer zu bleiben, was sie auch gehorsam thaten, und forderte nur den jungen Knecht auf, uns zu begleiten.

Während der Müller eine Laterne von der Wand nahm und sie in Brand setzte, bat ich die ängstlich aneinander gekauerten Leute, vorläufig noch nicht die Meisterin aufmerksam zu machen, ich würde sie selbst nachher von dem Geschehenen benachrichtigen, dann verließen wir Drei vorsichtigen Schrittes das Zimmer und schritten in die Dunkelheit hinaus.

Als wir bei den Fenstern des Wohnzimmers vorüberschritten, sahen wir die Müllerin an der Wiege sitzen. Sie sang noch immer ihr Liedchen, wischte sich aber dabei mit der flachen Hand über ihre Augen.

„Arme Frau!" flüsterte mir der Altgesell zu, „sie muß Schweres ertragen! Und Aehnliches, wie es gekommen ist, habe ich schon längst befürchtet. Er war immer entsetzlich heftig."

„Um Gott," rief ich, als ich von einem Anderen meinem Verdacht Worte geben hörte, „Ihr denkt doch nicht, daß der Meister — ?"

Er wandte sich schnell ab.

„Gott gebe", sagte er ernst, „daß sich Alles zum Guten wende! Ich habe ihn von Herzen lieb, es wäre furchtbar."

Wir standen an der kleinen Brücke. Es war unheimlich düster und still um uns her, und das flackernde Licht der trübe brennenden Laterne ließ Bäume und Sträucher gespenstisch um uns her tanzen.

Hohl klangen unsere Schritte auf den Bohlen und als unsere Füße wieder den weichen Sand traten, der den steil zur Bank ansteigenden schmalen Weg bedeckte, da fuhren wir alle drei heftig zusammen. Denn dicht an uns stürzte in wilder Hast eine Gestalt vorbei — es war die des Müllers — mit weiten Sätzen über den Graben springend, den die Brücke überspannte, und im nächtlichen Dunkel verschwindend.

Keiner von uns dachte daran, ihm nachzueilen, wir standen einen Augenblick völlig regungslos da, und als ich meinen Blick erhob und auf den Altgesellen richtete, dessen Gesicht in diesem Moment voll von dem Lampenlichte beschienen wurde, da sah ich in seinen ehrlichen Augen zwei helle Thränen glänzen.

Ich faßte Mut und forderte ihn mit leiser Stimme auf, vorwärts zu schreiten. Nur wenige Schritte noch aufwärts und wir standen bei der Bank.

Auf dem Sitze derselben ruhte der Körper Mutzenbachers — der Müller hatte ihn wohl in diese Stellung gebracht — mit dem Oberkörper und Kopf weit zurückgelehnt an die drei Erlenstämme, welche eine natürliche Rücklehne des sonst so anmutigen Ruheplätzchens bildeten.

Er schien tot zu sein, denn sein Gesicht hatte bei der unbestimmten Beleuchtung jene entsetzliche Leichenfarbe, die auf den Lebenden eine so unbeschreibliche Wirkung ausübt. Zudem lag er völlig regungslos da, und als ich mich zu ihm niederbeugte, konnte ich keinerlei Spur von Leben in ihm bemerken. Ich suchte seine Hand — sie war eisig kalt. Ich legte meine Rechte auf sein Herz und fuhr entsetzt zurück, sie hatte eine kalte, gallertartige Masse berührt — sein Blut. Ich wies die beiden Leute an, vorsichtig den leblosen Körper aufzunehmen und ins Haus zu tragen. Zugleich befahl ich dem jüngeren Knechte, alsbald ein Paar Pferde zu nehmen, nach der nächsten Stadt zu reiten und schleunigst einen Arzt herbeizuholen.

Ich warf noch einen Blick auf den leblosen Körper, der ohne ein Zeichen des wieder erwachenden Gefühls sich emporheben ließ, und eilte dann den beiden Trägern voraus ins Haus hinein, zu der Müllerin, um sie auf das nun Kommende, für sie nicht mehr Abwendbare, vorzubereiten.

Auf dem kurzen Wege von der Brücke bis zu dem Wohnhause sann ich eifrig darüber nach, wie ich wohl auf möglichst schonende Weise ihr das Schreckliche mitteilen könne, und doch wollte sich mir kein passender Ausdruck finden, sodaß ich mich voller Sorge dem Hause näherte, doch an der Thür desselben stürzte sie mir schon mit angstverzerrten Zügen entgegen und schrie mir atemlos zu: „Das Kind, das Kind! O, helfen Sie, retten Sie — es stirbt — o, mein Gott im Himmel, ich dachte es wohl — —"

Auch das noch! Es war wirklich zuviel, was dieser Frauenseele auferlegt wurde, und ich war fast geneigt, an der Liebe und Gnade der Vorsehung zu verzweifeln.

Sie riß mich in das Zimmer und ich folgte ihr willenlos, alles andere vergessend. Das arme Kind lag in wilden Krämpfen. Die Mutter stand mit bebenden Händen, in welchen sie ein Fläschchen mit Arzenei und einen Löffel hielt, neben mir und bat mit krampfhaft klappernden Zähnen: „Das könnte noch helfen — ich vergaß es vorhin; geben Sie es ihm, ich kann es nicht mehr."

Ich that, wie sie es mir gesagt, und flößte dem Kinde einige Tropfen zwischen die bläulichen Lippen, dabei es angstvoll beobachtend. Glücklicherweise sänftigten sich bald die konvulsivischen Bewegungen des kleinen Körpers — ich atmete auf — da drang ein wilder, wahnsinniger Schrei an mein Ohr, die Müllerin war an das Fenster getreten, sie hatte den traurigen Zug bemerkt, ihren Vater erkannt — — Sie taumelte, ich konnte noch hinzuspringen, um die bewußtlos Umsinkende in meinen Armen aufzufangen und sie auf einen Ruhesitz zu bringen.

So entging ihr der schreckliche Anblick, welchen der noch immer leblose Körper Mutzenbachers, der auf den Armen der beiden eintretenden Träger lag, darbot.

Ich mußte von der Ohnmächtigen ablassen und nach einem Lager für den Verwundeten suchen. Im Wohnzimmer selbst befand sich kein Bett oder Sopha, aber durch die halb geöffnete Thür des gleichfalls erleuchteten Nebenzimmers sah ich in diesem alkovenartigen Raume zwei Betten stehen. Auf das eine derselben, dasjenige, welches der Thür gegenüber an der Wand stand, ließ ich den Körper Mutzenbachers sanft niederlegen. Dann empfahl ich dem Boten noch einmal möglichste Eile an, gab ihm noch die genaue Weisung, im Fall er den einen Arzt nicht anträfe, einen anderen aufzusuchen, und dann wandte ich mich dem Verwundeten zu, um seine Wunde zu untersuchen und ihr einen vorläufigen Verband anzulegen, denn ich hatte die Hoffnung nicht völlig aufgegeben, daß Mutzenbacher noch lebe.

Als ich mich anschickte, alles Nötige dazu herbeizuholen, stieß ich in der Thür auf die Müllerin, welche sich aus ihrer Betäubung wieder erholt hatte und nun, bleich und verwirrt dareinschauend, geradezu geisterhaft einherschritt. Sie sprach zu mir kein Wort, sondern starrte mit weitgeöffneten Augen wie wahnwitzig ins Leere. Dann trat sie an das Bett ihres Vaters, stand lange wortlos da, nur ab und zu die Hände ringend und tiefe, schmerzliche Seufzer ausstoßend.

Sie faßte die kalten Hände Mutzenbachers, rieb sie in den ihrigen, hauchte sie auch an, wie man dies den von Frost erstarrten Händchen kleiner Kinder zu thun pflegt, drückte dann, wie von plötzlicher Verzweiflung ergriffen, thränenlos und ganz herzbrechend schluchzend, ihre geballten Hände vor die Augen, um bald darauf sich anscheinend ruhig und schrecklich kalt zu erheben, nach Leinwand, Wasser, kölnischem Wasser und andern Belebungsmitteln zu suchen und damit versehen, wieder an das Bett zurückzukehren.

„Nun stellte sie alle erdenklichen Wiederbelebungsversuche an, wobei ich ihr nach Möglichkeit behülflich war, was sie auch ruhig geschehen ließ. Als unsere Bemühungen jedoch für einige Zeit resultatlos blieben, sprach sie tief klagend und ganz schmerzzerrissen vor sich hin: „Er muß ja leben, er darf nicht sterben, o, mein allgütiger Gott, Du weißt es ja selbst, daß er nicht sterben darf!"

Endlich, endlich, nach tödlich langen Augenblicken, begann Mutzenbacher ein schwaches Lebenszeichen von sich zu geben. Zwar blieben seine Augen geschlossen, und sein Körper verharrte in der regungslosen Lage, aber aus seiner Brust kam ein leiser Atem, der, sich immer mehr und mehr kräftigend, in einen röchelnden Ton überging. Da die Wunde selbst, so weit ich das als Laie zu beurteilen vermochte, obgleich sie nur wenige Zoll über dem Herzen saß, in edlere Teile kaum eingedrungen war, so durfte ich es wagen, der unglücklichen Frau einige Worte des Trostes zu sprechen.

Doch sie schüttelte nur leise das Haupt, preßte ihre Lippen auf die herabhängende Hand ihres Vaters, erhob sich dann rasch, trat in das Nebenzimmer zu der Wiege ihres, jetzt wieder ruhiger schlafenden Kindes und bat mich durch ein Zeichen, ihr behülflich zu sein, die Wiege an das Bett Mutzenbachers zu bringen, damit sie auf diese Weise ihre ganze Sorgfalt zwischen beiden Hülfsbedürftigen teilen konnte.

Als Alles nach ihrem Wunsche geschehen war, faßte sie mit einem herzzerreißenden Blicke meine Rechte und sank, ohne dieselbe loszulassen, neben den beiden Betten auf die Knie, ihr schmerzzuckendes Antlitz in den Kissen verbergend. So lag sie lange Zeit und ich wagte nicht, sie zu stören. Ich stand am Kopfende von Mutzenbachers Lager und beobachtete den Kranken, der zu meiner Besorgnis immer noch in seinem lethargischen Zustand verblieb. Ich konnte von meinem Platze aus einen ungehinderten Blick in das größere Wohngemach thun, überflog dies auch bisweilen spähend und die Ankunft des Arztes herbeisehnend, und that beinahe einen lauten Aufschrei des Schreckens, als ich plötzlich gewahrte, daß der — Müller mit aschgrauen Zügen, mit wirrblickenden Augen und wild verwirrtem Haar darin erschien, sich vorsichtig an der Wand entlang drückte, dabei einen scheuen Blick, seinen Kopf vorsichtigängstlich vorstreckend, in den Alkoven, nach dem Lager seines Opfers hin, warf, wobei er fieberhaft am ganzen Körper zusammenschauerte, dann zu einem Wandschrank trat, dessen eisenbeschlagene Thür er mit einem hervorgezogenen Schlüssel öffnete, dem innern Fach ein Packet Papiere entnahm und mit demselben ebenso vorsichtig, wie er gekommen, wieder aus dem Zimmer schlüpfte.

Es kam dies Alles so überraschend für mich, geschah auch so schnell und unheimlich unhörbar, daß ich mich nicht von meinem Platze rührte und, von der Hand der Müllerin, die von alledem nichts bemerkte, gehalten, Alles willenlos

Nacht!" von R. Franz (Tenorlieder), „Frühlingslied" von Mendelssohn und „Willkommen mein Wald" von Franz (Sopranlieder) und „Frühlingsbotschaft" von N. Gade (gemischter Chor).

Im zweiten Teile kommen folgende Nummern zum Vortrag: „Polonaise a dur von Chopin" (Klaviervortrag), „Mondnacht" von Schumann und „Recitativ und Arie aus Figaros Hochzeit" von Mozart (Sopransolo), „Impromptu in Es dur" von Franz Schubert (Klaviervortrag), „Frühlingsglaube" von Mendelssohn und „Keine Sorge um den Sieg" von Raff (Sopranlieder), „Der Hidalgo" von Schumann (Tenorlied) und „Finale aus Loreley" von Mendelssohn (gemischter Chor)

* Schwerte, 18. Mai. Freitag Abend entstand in der Tannenwaldung des Herrn v. Elverfeldt bei Hennen Feuer. Durch schnelle Hülfe wurde glücklicherweise ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhütet. Am Samstag Nachmittag wurde bei Iserlohn eine Waldparzelle durch Feuer verwüstet. — Auch für den materiell nicht interessirten Naturfreund muß es ein trauriger Anblick sein, wie der segenspendende sich eben in neuer Schönheit verjüngende Wald ein Raub der Flammen wird und es bleibt gewiß sehr zu wünschen, daß diejenigen, welche mit ruchloser Bosheit oder in fahrlässigem Leichtsinn das Feuer anzünden, endlich einmal entdeckt und einer exemplarischen Bestrafung entgegengeführt würden. Dazu könnten nicht allein die Forst- und Polizei-Beamten, sondern mehr noch das Publikum beitragen.

* Schwerte. Die allgemeine Klage giebt sich in den Worten kund: „Regnete es nur", und sorgenvoll richtet sich der Blick unserer Landwirte zu dem zeitweise umwölkten Himmel und harrt vergebens des ersehnten Regens. Hatte man im Monat März alle Ursache, mit dem Stande unserer Felder sehr zufrieden zu sein und auf eine gute Ernte zu hoffen, so ist die Klage nach so langer Dürre ebenso begründet; denn gar zu sehr gewahrt man schon den Einfluß der ungünstigen Witterung an den steigenden Preisen verschiedener Getreidesorten. Auch fehlt es an Futtermitteln für das Vieh. Die Obstbäume, welche bei beginnendem Frühling einen herrlichen Blütenschmuck entfalteten und uns gleichfalls voller Erwartung auf eine reiche Ernte in die Zukunft blicken ließen, sind von den Nachtfrösten stark heimgesucht worden und lassen allenthalben nur auf einen mittleren Ertrag schließen, wenn nicht die anhaltende Trockenheit auch noch die übriggebliebene junge Frucht völlig zerstört. Ein guter Regen mit folgendem warmen Wetter thut allerseits Not.

* — Nachdem das Wuchergesetz nunmehr in Kraft getreten und der Bauersmann nicht mehr ganz gesetzlos den hartherzigen Wucherern gegenüber steht, dürfte es am Platze sein, ein oberstrichterliches Erkenntnis des Reichsgerichts in Leipzig soweit als möglich zu verbreiten. Dasselbe lautet: Ein Gläubiger, welcher seinem Schuldner durch die Bedrohung der gerichtlichen Zwangsbeitreibung seiner fälligen Forderung zu der Ausstellung einer Schuldurkunde über eine Summe, die der Schuldner thatsächlich ihm nicht schuldet, nötigt, ist wegen Erpressung zu bestrafen. Mit anderen Worten: Wenn zu einem Bauern ein Wucherer der bekannten Sorte kommt und sagt, wenn du mir statt der z. B. erhaltenen 20 M. nicht 25 M. schreibst, so verklage ich dich, und der Bauer schreibt es, da er die schuldigen 20 M nicht zur Verfügung hat, so kann er den Halsabschneider wegen „Erpressung" verklagen. Es ist dies ein richterliches Erkenntnis, das quasi Gesetzeskraft hat und gewiß Schrecken unter den zahlreichen Halsabschneidern verbreiten wird.

In Hörde ist abermals ein Metzger wegen Meineides und zwar in acht verschiedenen Fällen in Untersuchungshaft genommen.

Die am 13. ds. M. in Dortmund abgehaltene Katholiken-Versammlung Westfalens war äußerst zahlreich besucht. Am Vormittage fand zuerst eine Vorversammlung statt, in welcher 8 Resolutionen festgestellt und angenommen wurden. Dieselben beziehen sich auf die Mitherrschaft der Kirche in der Schule, das Recht der Kirche, den Religionsunterricht in den Schulen zu erteilen, Verurteilung der Simultanschulen, Anstellung von Seminarlehrern, die Aenderung der kirchenpolitischen Gesetze, Austritt der Einzelnen aus der Kirche, die diskretionäre Gewalt des Staates und die Zustimmung zu dem Verhalten der Zentrumspartei im Reichstage und Abgeordnetenhause. An ein gemeinsames Mittagessen schloß sich die Hauptversammlung in der Pfarrer Dr. Schulte die Annahme der Resolutionen befürwortete, welchem Antrage denn auch entsprochen wurde. Mit einem Hoch auf den Papst Leo schloß die Versammlung.

Am 13. ds. endete in Dortmund die mehrtägige Verhandlung gegen 7 des Meineids und der Verleitung zum Meineid angeklagte Personen und zwar mit der Verurteilung des Hauptverbrechers des Metzgers Abraham Quambusch, mit 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, 4 anderer Angeschuldigter zu 3, 2½, 2 und 1 Jahr Zuchthaus. Die Verhandlungen hatten ein schreckliches Bild moralischer Verkommenheit entrollt. Somit ist die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet, in der auf 63 Jahr 8 Monat Zuchthaus, 17 Jahr Gefängnis und 73 Jahr Ehrverlust erkannt wurde.

Kaum ist von dem Schwurgericht zu Dortmund ein Mensch wegen eines unsittlichen Attentats auf ein Mädchen zu schwerer Strafe verurteilt und schon wieder ist in Günninfeld ein solcher Anfall ausgeübt worden. Die 17jährige Tochter eines dortigen Schumachers K. ging durch die Felder, als sich ihr plötzlich ein anständig gekleideter Mensch näherte, ihr eine Schlinge um den Hals wirft und sie in ein Kornfeld schleift. Das Mädchen wurde bewußtlos und kam erst wieder zu sich als der schreckliche Mensch das Weite gesucht hatte.

Herr Dr. Moorß, Knappschaftsarzt in Essen, ist zum Kreisphysikus des Kreises Hagen ernannt.

Ein Opfer der Tollwut ist in Bielefeld ein Handwerker geworden, der vor ca. sieben Wochen von einem tollen Hunde gebissen worden war. Der Unglückliche, welcher nach unsäglichen Qualen verschied, hatte sich von einem Quacksalber behandeln lassen.

Bei Gütersloh wurde am 10. d. nachmittags eine Windhose beobachtet.

In Barmen beziffert sich die Zahl der an der Trichinose Erkrankten bereits auf ca. 150.

Dieser Tage ist auch in Elberfeld eine Schülerverbindung entdeckt worden, an welcher sich Schüler des Gymnasiums, der Realschule und der Gewerbeschule beteiligt hatten. Eine obscure Wirtschaft war die Kneipe der Verbindung, wo von den 14—17 jährigen Jungen flott gezecht und geraucht wurde, von den sittlichen Gefahren, welche im Verkehr mit der weiblichen Bedienung lagen, ganz zu geschweigen. Die Verbindung nahm bereits größere Dimensionen an, als sie von den Lehrern entdeckt und aufgehoben wurde. Drei Realschüler und ebenso viele Gymnasiasten wurden aus der Anstalt entlassen, drei andere erhielten den nachdrücklichen Rat, abzugehen, und einige weniger kompromittirte wurden mit Karzer bestraft.

Das 200jährige Gedächtnis des Todes unseres Kirchenliederdichters Joachim Neander soll am 31. Mai im Neanderthale bei Düsseldorf gefeiert werden.

Aus Düsseldorf kommen zahlreiche Klagen über Uebervorteilungen, welche sich die Besitzer unnumerierter Fuhrwerke zu schulden kommen lassen. Die Polizeibeamten erklären gegen diese Uebervorteilungen machtlos zu sein, weil für diese Unnnumerierten der Tarif nicht gilt. Diese, auswärtige Hauderer, behaupten mit größter Unverfrorenheit: „Wir sind Privatfuhrwerke, wir können 6 Mark verlangen, wenn wir wollen." Wir empfehlen den zur Ausstellung Reisenden deshalb Vorsicht bei Benutzung unnummerierter Fuhrwerke.

— Die Ausstellung bewirkt einen sich von Tag zu Tag mehrenden Fremdenzufluß. Die Verkehrsmittel erwiesen sich als nicht ausreichend und sind nun außer der Pferdeeisenbahn, den Omnibussen und den hiesigen Privatfuhrwerken auch noch eine Anzahl von Droschken aus Aachen und Köln in Thätigkeit getreten.

In diesen Tagen wurden auf der Bahnhofstation Neuß mehr als 10,000 Schafe und gegen 100 Ochsen direkt nach Paris verladen. Der Zug zählte hundert und etliche zwanzig Wagen.

Der „Kref. Ztg." schreibt man aus Wesel unterm 10. dss. Mts.: Vorgestern meldete sich freiwillig ein Bauer aus Schermbeck bei dem dortigen Bürgermeister als derjenige, der an dem großen Brand im Weseler Wald vor acht Tagen schuld gewesen sein will. Er habe die Unvorsichtigkeit begangen, sich im Walde die Pfeife anzustecken, wobei er dazu benutzte Streichhölzchen ohne weiteres fortgeworfen habe. Infolge dessen sei der Brand entstanden. Der Mann, von seinem Gewissen geplagt, machte den besten Eindruck, sodaß ihm nichts weniger als böse Absicht zur Last gelegt werden könnte. Einstweilen wird er sich der weiteren Untersuchung zu stellen haben.

Die Firma Arnold Bönninger in Duisburg hat die Preise ihrer Tabake um 5 pCt. ermäßigt welchem Beispiele die übrigen Fabriken jedenfalls folgen werden.

Aus Ronsdorf wird gemeldet, daß dort ein Greis von 73 Jahren sich einen Stein um den Hals band und sich in einen nahegelegenen Teich stürzte.

In Remscheid herrscht drückender Wassermangel. Frauen und Kinder, so schreibt ein dortiges Blatt, rennen mit Eimern von Haus zu Haus und bitten um Gotteswillen um ein halbes Eimerchen Wasser. Bereits wird das Wasser teuer bezahlt und wenn das so fortgeht, könnte man in den Haushaltungen ohne größere Mehrausgaben Bier statt Wasser verwenden Mit Bangen legt sich dort mancher Familienvater zu Bette, denn bei einem wenn auch bald entdeckten Ausbruche eines Brandes könnte das Unglück gräßlich werden, da es eben allenthalben an Wasser fehlt.

Der zoologische Garten zu Köln hat eine Novität aufzuweisen, die noch nicht dagewesen ist. Zwei Storchpaare haben in der Gefangenschaft Eier gelegt und Junge ausgebrütet. Jedes Paar hat drei Junge im Nest. Auch eine kanadische Gans hat gebrütet.

Für Musikliebhaber ist die Notiz von Interesse, daß zu Anfang Mai auf dem Kirchhofe zu Bonn auf dem Grabe des Komponisten Schumann ein Denkmal enthüllt wurde und fast zu gleicher Zeit man in Wien dem Komponisten Beethoven, der bekanntlich in Bonn geboren ist, ein Denkmal widmete.

In einer benachbarten Gemeinde von Neuwied hat der Winter 542 tragende Aepfel- und 163 Nußbäume zerstört, das sind fünf Sechstel aller Aepfel- und fast alle Nußbäume der Gemeinde.

Als große Seltenheit ist es leider zu verzeichnen, daß zu St. Goar in einer der letzvergangenen Nächte wieder einmal ein Salm gefangen wurde. Bei der Versteigerung stellte sich der Preis desselben auf M. 2 40 per Pfund. Diese Thatsache ist recht geeignet, die Verwahrlosung unserer Flußfischerei zu beleuchten.

Die Abtragung des Bergrutsches in Kaub schreitet ihrem Ende entgegen, und in einigen Wochen werden auch die Stollenarbeiten zur Ableitung des Wassers aus dem Gebirge vollendet sein. Das Gesamtresultat dieser Arbeiten ist als ein recht günstiges zu bezeichnen, und es wird damit wohl für alle Zeiten die Gefahr für Kaub beseitigt sein.

In Biebrich bewegte sich am 6. dss. M. eine große Zuschauermenge durch verschiedene Straßen hinter einem Fuhrmanne her, welcher von seinem Pferde nach Hause gebracht wurde. Das treue Tier schob nämlich seinen Lenker, der derart angedudelt war, daß er kaum einen Fuß vor den andern setzen konnte und daher jeden Augenblick stehen blieb, mit dem Kopfe immer vor sich hin, zog ihn auch, als er einige Male einen andern Weg einschlagen wollte, auf die Straße zurück, welche nach seinem Stalle führte. So bugsierte das gescheite Tier zur größten Heiterkeit der folgenden Menge seinen Herrn mit vielem Stoßen und Schieben durch mehrere Straßen endlich bis vor die ihm wohlbekannte Stallthür. Dasselbe hat seinen Führer auf diese Weise schon wiederholt nach Hause gebracht.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Hagen, 10. Mai. Der Nagelschmied F. B. aus Recklinghausen und der Tagel. C. R. aus Herdecke, welche beschuldigt sind, im Jahre 1879 sich ein falsches 2-Markstück, das laut Attest der Münzdirektion vom 22. März cr. als solches festgestellt ist, verschafft und in den Verkehr gebracht zu haben, erscheinen zunächst vor den Schranken des hohen Schwurgerichts. Der hohe Gerichtshof verurteilte den F. B. zu 4 Wochen und C. R. zu 1 Woche Gefängnis und legte ihnen die Kosten auf. Für den Angeklagten F. B. ist die Strafe in Folge der langen Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten. — Zur zweiten Verhandlung erscheint der Bergmann Friedr. Hausberg aus Ardey bei Annen auf der Anklagebank. Er ist des Verbrechens gegen die Sittlichkeit, welches er an seinen beiden Schwiegerinnen begangen haben soll, beschuldigt. Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und bei geschlossenen Thüren verhandelt. Nachdem die Herren Geschworenen den Angeklagten des Verbrechens nicht für überführt erachtet und das Nichtschuldig ausgesprochen hatten, wird derselbe freigesprochen.

— 11. Mai. Mit der Verhandlung gegen den 24 Jahre alten, unverheirateten Maurergesellen J. M. aus Schwelm, welcher der vorsätzlichen qualifizirten Körperverletzung mit tödlichem Erfolge angeschuldigt ist, wird die heutige Sitzung eröffnet. Wie schon die beiden vorangegangenen, so legte auch die heutige Verhandlung Zeugnis ab von einer beispiellosen Roheit, wie sie in dem hiesigen Schwurgerichtsbezirke leider nur zu oft zu Tage tritt. Ob zwar die rächende Nemesis fast immer den Verbrecher ereilt und die strafende Gerechtigkeit mitunter schwere, über die Excedenten jahrelang der Freiheit beraubende Strafen verhängt, so scheint dies durchaus nicht abschreckend auf die rohen Gemüter einzuwirken. Immer wieder von neuem kommt die königliche Staatsanwaltschaft in die Lage, derartige Fälle vor dem hohen Schwurgerichtshof zur Anklage bringen zu müssen. In der vorliegenden Sache sprachen die Herren Geschworenen unter Zuerkennung mildernder Umstände das Schuldig aus, worauf der hohe Gerichtshof den Angeklagten zu 5 Jahren Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilte — Der zweite Fall der Verhandlung richtete sich gegen die unverehelichte J. C. Th. F., Köchin in einer Gastwirtschaft in Hagen, welche angeklagt ist, ihr unehelich geborenes Kind sofort nach der Geburt getötet zu haben. Die Verhandlung entzog sich der Oeffentlichkeit, indem auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft dieselbe ausgeschlossen wurde. Das Verdikt der Herren Geschworenen lautete auf Schuldig, worauf die Angeklagte zu 3 Jahren Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt wurde.

Vermischtes.

* Wetterprophezeiung. Ein Spinnenfreund in der Schweiz will aus zwanzigjähriger Erfahrung den Schluß ziehen, daß jedesmal, wenn die Kreuzspinne bereits im März hervorkommt, ein gutes Jahr zu erwarten sei. Die zwei letzten Jahre habe er im März keine Kreuzspinne beobachtet, in diesem Jahre aber schon in den zwei ersten Tagen desselben. Mögen der Mann und die Kreuzspinne diesmal gute Propheten sein!

* In München hat eine Schlosserfrau vor einiger Zeit ein Mädchen ohne Arme und Beine geboren. Das nunmehr 5 Monate alte Kind, welches dieser Tage im ärztlichen Vereine vorgezeigt wurde, ist im Uebrigen in allen Organen vollständig ausgebildet und gesund und lächelt munter in die Welt hinein, in welcher es unbewußt einem traurigen Dasein entgegengeht.

* Vor etwa zwei Wochen wurde im Walde bei Neusohl (Ungarn) die verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden, der dort ermordet worden war. Bei dem Ermordeten wurden Kleider und Notizen des Viehhändlers Samuel Grünbaum aus Zsolna gefunden und in der aufgefundenen Leiche wurde die Person des abgängigen Grünbaum agnosciert. Auch Grünbaums Frau hatte die Leiche ihres Mannes sofort erkannt. Nun hatte Grünbaum bei zwei Assekuranzen sein Leben versichert, bei der einen mit 10000 fl., bei der anderen mit 5000, die nach seinem Ableben seiner Frau ausbezahlt werden sollten. Die eine der betreffenden Assekuranzen, die französisch-ungarische, leitete auch ihrerseits die nötigen Schritte zur Konstatirung des Todes Grünbaums ein, und so gelangte sie auch in den Besitz der Photographie des Ermordeten. Die Aerzte der Assekuranz-Gesellschaft, welche Grünbaum früher bei Abschluß der Lebensversicherung untersuchten, und vier Verwandte Grünbaums in Sillein konnten jedoch in der Photographie des Ermordeten den Grünbaum nicht erkennen, ja nicht einmal eine Aehnlichkeit mit demselben herausfinden. In Folge dessen wurden genauere Nachforschungen gepflogen und da stellte es sich bald heraus, daß der ermordet geglaubte Grünbaum noch lebt. Nach einer telegraphischen Anzeige wurde derselbe auch durch das Silleiner Stuhlgericht bereits ermittelt und verhaftet. Wie sich nun herausstellt, hat Grünbaum selbst im Walde bei Neusohl einen ganz fremden Mann ermordet, demselben einen Teil seiner eigenen Kleider angezogen und auf den Namen Grünbaum lautende Notizen in die Taschen gesteckt, um die Behörden irre zu führen und glauben zu machen, daß Samuel Grünbaum ermordet wurde, damit dann seiner Frau die erwähnten Lebensversicherungs-Prämien anstandslos ausbezahlt würden. Nach Behebung dieser Gelder wäre Grünbaum als „anderer Mensch" mit seiner Frau nach Amerika gereist.

* Aus dem Hohenzollernmuseum bringt der „Ev. Kirch.-Anzeiger." folgende interessante Notiz: Wohl wenigen Besuchern des im Schloß Monbijou belegenen Hohenzollernmuseums ist in dem Zimmer, wo die Dinge, welche an unsern jetzigen Kaiser erinnern, aufbewahrt werden, ein kleines aufgeschlagenes Büchlein aufgefallen, die Losungen der Brüdergemeinde vom Jahre 1878, welche der Kaiser in jenem Jahre täglich zu benutzen pflegte. Es ist gerade die Seite aufgeschlagen, welche die Losung vom 11. Mai, dem Tage, an welchem das Hödelsche Attentat auf unsern Kaiser stattfand, enthält, und welche der Kaiser am Morgen jenes Tages gelesen hatte. Psalm: 17,8: „Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten Deiner Flügel vor den Gottlosen, die mich verstören!" Auch die Losung vom 2. Juni, dem Tage, an welchem das zweite Attentat stattfand, ist aufgeschlagen, sie steht Daniel 6, 23: „Und sie zogen Daniel aus dem Graben und man spürte keinen Schaden an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut." Die Verbindung dieser Bibelsprüche mit den traurigen Ereignissen jener Tage ist jedenfalls ein merkwürdiges Zusammentreffen.

* Ein Kampf mit einem Tintenfisch. Ein Taucher der englischen Kolonialregierung hatte kürzlich in dem Bette des Moyneflusses bei Belfast, Kolonie Victoria, einen Kampf mit einem riesigen Tintenfisch zu bestehen, Er beschreibt denselben in nachfolgender Weise: Ich hatte meinen rechten Arm in ein Loch gesteckt und fühlte, daß er durch etwas zurückgehalten werde; das bewegte Wasser wühlte den lockeren Seegrund auf, so daß ich einige Minuten lang nichts sehen konnte. Als es etwas klarer wurde, bemerkte ich zu meinem Schrecken, daß mein Arm von dem Fuße eines riesigen Tintenfisches wie von einer Riesenschlange umwunden gehalten wurde und das Ungeheuer eben im Begriffe war, einen seiner Saugnäpfe auf den Rücken meiner Hand zu setzen. Das Gefühl, das ich empfand, war schrecklich. Es war mir, als wenn meine Hand in Stücke gerissen würde, und je mehr ich versuchte, sie zurückzuziehen, desto heftiger wurden die Schmerzen. Ich hatte die größte Mühe, meine Füße nach unten ausgestreckt zu halten; denn die Luft drückte gegen die Innenwand meines Taucheranzuges und blies diesen auf. Hätte ich mich nicht auf den Füßen gehalten, so würde ich, in der Lage, in welcher ich mich befand, bald das Bewußtsein verloren haben. Hätte ich aber das Signal zum Aufziehen gegeben, so würde das Ungeheuer mich festgehalten und ich mindestens einen Arm gebrochen haben. Ich hatte einen Hammer bei mir, konnte aber nicht bis zu ihm hinlangen, um ihn gegen meinen Feind zu gebrauchen. Etwa drei Fuß von mir lag eine kleine Eisenstange; diese arbeitete ich mit dem Fuß so weit zu mir heran, daß ich sie mit der linken Hand ergreifen konnte. Jetzt begann der Kampf. Je heftiger ich auf den Tintenfisch losschlug, desto fester umspannte er mich, bis mein Arm gefühllos wurde. Dann aber verspürte ich eine kleine Lockerung der Umarmung, doch hielt er fest, bis ich ihn zu Stücken geschlagen hatte. Endlich gab er den Halt auf dem Felsengrunde auf und ich zog ihn herauf zu mir. Als ich oben ankam, war ich vollständig erschöpft; denn der Kampf hatte 20 Minuten gedauert. Ich brachte den Fisch, oder vielmehr ein Stück von ihm mit herauf. Es maß 6 Fuß über Kreuz. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß das Untier fünf bis sechs Männer festhalten könnte.

Königlich preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 13. ds. beendigten Ziehung fiel[en] Gewinne von 600 M. auf Nr. 33780 und 3[...]

---

geschehen ließ. Erst als der Müller das Zimmer verlassen hatte und mir der Gedanke durch den Kopf flog, daß ich mich solch einem seltsamen Gebahren hätte widersetzen müssen, wagte ich es, mich von der Müllerin loszumachen, die mich auch ohne Widerstand frei gab, und dem Flüchtigen nachzueilen, dessen letzte Spur ich noch unter der äußeren Hausthür sah, von wo aus er bald in der Dunkelheit verschwand.

Ich unterließ jeden Versuch, ihm weiter nachzuspähen und kehrte wieder in das Zimmer zurück.

Hatte nun die Müllerin doch etwas von dem soeben Vorgegangenen bemerkt, oder war ihr nur plötzlich ein Gedanke an ihren Gatten durch den Sinn gezuckt, genug, sie stand hoch aufgerichtet, mit noch immer trockenen, heißen Augen in der Thüröffnung und rief mir heiser zu:

„Wo ist mein Mann?"

Und als ich antworten wollte, obgleich ich über eine passende Antwort verlegen war, unterbrach sie mich mit dem jammervollen Aufschrei:

„O, sagen Sie nichts — ich kann es ja doch nicht ausdenken, es zerreißt mir mein Hirn — es ist zuviel, zuviel!"

Dann trat sie wieder an das Bett des Vaters, rieb seine, mit kaltem Schweiß bedeckte Stirn mit belebenden Essenzen und sank dann, da sich noch immer eine erwünschte Wirkung nicht zeigen wollte, mit zum Himmel emporgestreckten, fast gerungenen Händen nieder, um lange stumm zu beten, sichtbar aus schmerzgepreßtem, tief bedrängtem Herzen.

Ich ließ sie gewähren, denn welches Menschenwort konnte ihr auch Trost bringen! Wohl konnte ich ahnen, mitfühlen, was sie litt, aber ihr Balsam für ihre Wunden zu reichen, war mir versagt.

So verging eine lange Zeit. Sie sprach kein Wort, richtete keine Frage an mich, und ich war sehr zufrieden damit, denn was hätte ich ihr antworten sollen! — Endlich erhob sie sich und setzte sich, nachdem sie noch einen schmerzlichen Blick auf ihr ruhig schlafendes Kind geworfen hatte, auf einen Stuhl zur Seite des Bettes. Ihre Hände lagen gefaltet matt in ihrem Schoße, ihr Blick war starr und fest auf den Boden geheftet.

Die tiefe Stille in dem kleinen Gemach wurde nur durch die schweren Atemzüge des Verwundeten und die regelmäßigen, leisen des Bübchens unterbrochen.

Plötzlich fuhr Frau Wilhelmine aus ihrer Starrheit empor und rief ganz wirr und wild: „Ein Arzt! Ist ein Arzt gerufen?"

„Ich habe schon vor einigen Stunden einen Boten nach T. geschickt," entgegnete ich, und ich denke, der Arzt muß jeden Augenblick hier anlangen."

„Ich danke Ihnen", sagte sie und versank wieder in ihr Hinbrüten.

„Ich lauschte gespannt auf jedes Geräusch von außenher. Bisweilen schien es mir, als ob ich Pferdegetrappel vernehme, doch immer war es eine Täuschung meiner überreizten Nerven. Ich vermochte es nicht mehr in dem engen Raume auszuhalten und trat in das Nebenzimmer, an das Fenster, als ob es mir dadurch gelänge, den sehnsuchtsvoll erwarteten Arzt schneller herbeizuführen.

Endlich, endlich klang das Geräusch eines heranrollenden Wagens an mein Ohr, Es kam näher, das Gefährt rollte in den Hof, hielt an der Hausthür. Gott sei Dank!

(Fortsetzung folgt.)

Auguste Schmidt
Georg Lapp
Verlobte.
Hemmerde und Zeche Dorstfe
Mai 1880.

Todesanzeige
Heute Mittag 12 U
starb in blühendem A
von 33 Jahren un
innigst geliebter Ga
Sohn, Bruder u. Schwa
Alex Falk
in Folge einer Lung
entzündung.
Um stille Teilnah
bitten
Die trauernde
Hinterbliebenen
Schwerte, 18. Mai 18
Die Beerdigung fi
Freitag, den 21., nach
tags 4 Uhr, statt.

Bekanntmachu
Die Superrevision der Te
Invaliden — d. h. derjeni
validen, über welche bezüg
Grades ihrer Invalidität
werbsunfähigkeit noch nic
gültig entschieden — fin
den diesseitigen Bataillon
im Anschluß an das Ausb
geschäft vom
16. bis 29. Juni
hierselbst im Kühnschen
statt.
Die Temporär-Invalide
auch die Invaliden, übe
Verhältnis entgültig ent
welche aber glauben, gesetz
gründete Ansprüche auf G
hrer Pension machen zu
werden aufgefordert, sich
testens den 5. Juni a. c
Vormittagsstunden zwische
12 Uhr auf dem Bataillons
des Bezirks-Kommandos
unter Beibringung ihrer
chen Militärpapiere un
Pensionsquittungsbuchs z
Dortmund, 5. Mai 188
Königliches Landwehr-
Kommando.

Bekanntmachu
Etwaige Anträge au
laubung von im stehend
dienender Soldaten nach v
zweijähriger Dienstzeit kö
Donnerstag, den 25.
vormittags, auf dem hiesig
bureau angebracht werden
Dieselben müssen folg
gaben enthalten:
1. Vor- und Zunamen
daten.
2. Datum der Geburt.
3. Datum des Dienstan
4. Truppenteil, bei we
Soldat dient.
5. Standquartier.
6. Genaue Bezeichnu
Familien-Verhältnisse
Gründe, welche die Ver
bedingen.
Den Anträgen sind
atteste von sämtlichen
Angehörigen beizufügen u
sich die Anträge auf
oder Arbeitsunfähigkeit
oder Geschwister stützen,
darüber sprechenden Atte
Hypothekenschulden sin
Vorlage der betreffende
mente, Zinsen-Quittunge
zuweisen.
Ergste, 13. Mai 1880
Der Amtmann
J. V.:
v. Marées.

Universal-Reinigung
Von allen Aerzten als das
Hausmittel empfohlen geg
bildung, Aufstossen, Kra
dauungsschwäche und and
beschwerden; in Packeten
50 Pfg. und 1 M. bei Ca

Litterarisches.

Auguste Schmidt
Georg Lapp
Verlobte.
Hemmerde und Zeche Dorstfeld,
Mai 1880.

Todesanzeige.

Heute Mittag 12 Uhr starb in blühendem Alter von 33 Jahren unser innigst geliebter Gatte, Sohn, Bruder u. Schwager

Alex Falk,

in Folge einer Lungenentzündung.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Schwerte, 18. Mai 1880.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21., nachmittags 4 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

Die Superrevision der Temporär-Invaliden — d. h. derjenigen Invaliden, über welche bezüglich des Grades ihrer Invalidität oder Erwerbsunfähigkeit noch nicht endgültig entschieden — findet für den diesseitigen Bataillons-Bezirk im Anschluß an das Aushebungsgeschäft vom

16. bis 29. Juni a. c.

hierselbst im Kühnschen Saale statt.

Die Temporär-Invaliden, sowie auch die Invaliden, über deren Verhältnis entgültig entschieden, welche aber glauben, gesetzlich begründete Ansprüche auf Erhöhung ihrer Pension machen zu können, werden aufgefordert, sich bis spätestens den 5. Juni a. c. in der Vormittagsstunden zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Bataillons-Büreau des Bezirks-Kommandos hierselbst unter Beibringung ihrer sämtlichen Militärpapiere und ihres Pensionsquittungsbuchs zu melden.

Dortmund, 5. Mai 1880.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Etwaige Anträge auf Beurlaubung von im stehenden Heere dienender Soldaten nach vollendeter zweijähriger Dienstzeit können am **Donnerstag, den 25. Mai cr.**, vormittags, auf dem hiesigen Amtsbureau angebracht werden.

Dieselben müssen folgende Angaben enthalten:

1. Vor- und Zunamen des Soldaten.
2. Datum der Geburt.
3. Datum des Dienstantritts.
4. Truppenteil, bei welchem der Soldat dient.
5. Standquartier.
6. Genaue Bezeichnung der Familien-Verhältnisse und der Gründe, welche die Beurlaubung bedingen.

Den Anträgen sind Geburtsatteste von sämtlichen Familien-Angehörigen beizufügen und, wenn sich die Anträge auf Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit der Eltern oder Geschwister stützen, auch die darüber sprechenden Atteste.

Hypothekenschulden sind durch Vorlage der betreffenden Dokumente, Zinsen-Quittungen 2c. nachzuweisen.

Ergste, 13. Mai 1880.

Der Amtmann.
J. V.:
v. Marées.

Universal-Reinigungssalz.

Von allen Aerzten als das einfachste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden; in Packeten à 25 Pfg., 50 Pfg. und 1 M. bei **Carl Braus.**

KONZERT

des

städtischen Gesangvereins

im Saale des Herrn **W. Bucker** hier am Markte

Sonntag, 23. Mai 1880,
abends 6 Uhr,

unter gütiger Mitwirkung der Fräulein ***Julie Francke,*** Solosängerin aus Hagen, des Herrn Seminarmusiklehrers ***A. Witteborg*** aus Soest und mehrerer auswärtiger und hiesiger geschätzter Kunstfreunde.

Einlasskarten

M. 1, im Vorverkauf *M.* 0,75, Familienkarten für 3 Personen *M.* 1,50.

In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Alphabetisches Ortschaftsverzeichnis

für den

Oberlandesgerichtsbezirk Hamm,

herausgegeben vom Oberlandesgerichts-Sekretär **A. Dreymann.**

Preis 3 Mark 60 Pfg.

Dieses nach den Materialien des Königlichen Statistischen Bureaus und den Publikationen der amtlichen Gesetzes-Sammlungen bearbeitete Ortsverzeichnis umfaßt sämtliche Wohnplätze des Bezirks des Provinzialgerichtshofes (also die ganze **Provinz Westfalen**, sowie die rheinischen Kreise **Duisburg, Essen, Mülheim a. d. Ruhr** und **Rees**), soweit solche geographisch benannt sind, in alphabetischer Ordnung nach folgenden Rubriken:

Name des Orts, Reg.-Bezirk, Kreis, Bürgermeisterei resp. Amt, Amtsgericht, Landgericht.

Außerdem enthält dasselbe als Einleitung

die Einteilung und Besetzung der Gerichte;

ferner sind ihm als Anhang zugegeben:

die Verzeichnisse der bei den einzelnen Gerichten angestellten Rechtsanwälte und funktionierenden Gerichtsvollzieher.

Abgesehen davon, daß ein solches Ortschaftsverzeichnis schon längst fehlt und lebhaft gewünscht worden ist, macht die mit dem 1. Oktober v. J. eingetretene neue Gerichtsorganisation ein solches Werk für jeden Beamten, Juristen und Geschäftsmann in erhöhtem Maße zum Bedürfnis.

Hamm i. W., im Mai 1880. Hochachtungsvoll

G. Grote'sche Buchhandlung.

Billigstes Kochbuch.

Kochbuch für den bürgerlichen Hausstand.
Eine Anleitung zum Kochenlernen; nebst einer Abhandlung über den Nährgehalt der Speisen von Sophie Herrmann.
II. Aufl. cart. 168 Seiten 8°

1 Mark.

Zu beziehen durch Carl Braus in Schwerte.

Abonnements-Einladung.

Die „Allgemeine Schweizer Zeitung"

vertritt in der Schweiz politisch den Standpunkt eines gemäßigten Konservatismus, und huldigt in religiösen Fragen dem positiv evangelischen Geiste. Sie steht ein für die Lehr- und Kultusfreiheit im Gegensatz zu den Uebergriffen falscher Zentralisation, übertriebener Staatsbevormundung und einem materialistisch ausgearteten Kulturkampf. Ihre Unabhängigkeit hält sie auch fest in Beurteilung der zahlreichen sozialen Mißstände und tritt ein für schützende Schranken gegenüber einer überspannten Gewerbefreiheit und Freizügigkeit. Dem ausländischen Leser bietet sie ein wahres und selbständiges Bild der schweizerischen und kantonalen Verhältnisse dar, da sie der überlieferten demokratischen Schönfärberei abhold ist, aber einen gesunden vaterländischen Geist pflanzen will. Die Allseitigkeit ihres Inhalts, die Billigkeit des Abonnements und der Inserate, der alljährlich bedeutend steigende Leserkreis dienen deshalb der „Allg. Schweizer Zeitung" auch im Auslande zur Empfehlung.

Auswärtige Abonnenten wollen bei dem zunächst gelegenen Postamte abonnieren.

Inserate kommerzieller und industrieller Art, Emissionen, Pensions-, Hôtel- und ähnliche Annoncen, Anstellungsgesuche und Angebote u drgl. m. erhalten in der „Allg. Schweizer Zeitung" bei ihrem gewählten Leserkreis eine besonders wirksame Verbreitung.

Expedition der „Allgemeinen Schweizer Zeitung" in Basel (Schweiz).

Neu! Deutsches Reichspatent. Neu!

Photographische Vergrösserungen

mittelst elektrischen Lichtes auf Malerleinwand und Papier nach Visits-Photographien, Zeichnungen und Gemälden jeder Art liefert in feinster Ausführung Die photographische Kunstanstalt von **W. Berndt,** Dresden, Pragerstr. 39.

Reisekoffer

zu kaufen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Ztg.

Zwei junge Leute erhalten billiges

Logis.

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Ein

Schneidergeselle,

am liebsten für Herren- und Damenarbeit, findet dauernde Beschäftigung bei

Wilh. Herrlinghaus,
Schneider in Westhofen.

Porzellan-, Glas- und Krystallwaren.

Verkaufsstelle Brückstrasse 8, neben Hôtel Middendorf.

Unsere Magazinbestände, bestehend in:

Porzellan-, Glas-, Krystallwaren, Lampen und Figuren,

namentlich für den **Haushalt sich eignende Gegenstände,** werden wegen anderweitiger Verpachtung der Lokalitäten zu und unter Einkaufspreisen abgegeben.

Dortmund, im April 1880.

L. Berger & Nordalm
in Liquidation.

Verding.

Die Lieferung eines **Tanz- u. Restaurationszeltes** zum diesjährigen Kriegerfeste, sowie Uebernahme der **Wein-** und **Bierrestauration** sollen öffentlich verdungen werden, und ist Termin hierzu am

Mittwoch, den 19. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,

in unserm Vereinslokal Gasthof „zum Stadtkeller" anberaumt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Schwerte, 10. Mai 1880.

Der Vorstand des Kriegervereins

Verding.

Am Montag, den 24. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,

soll im Lokale des Wirts Herrn H. Flunkert zu Eichholz

das Anfahren von cirka 50 Kubikmeter Asche

auf hiesigen Kommunalwegen öffentlich, mindestfordernd verdungen werden.

Lichtendorf, 14. Mai 1880.

Der Gemeindevorsteher:
Fr. Dieckerhoff.

Ein kräftiger Knabe kann Stelle haben als

Schlosserlehrling.

Wo, sagt die Expedition.

Ein **goldener Ring** gefunden. Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Kosten beim Ackerbüger Heinr. Weischede in Empfang nehmen.

Der in voriger Nummer angezeigte Verding, betreffend das Anfahren von cirka 50 Kubikmeter Asche, wird wegen einer Schulfeier zu Eichholz am **Montag, den 24. Mai,** nachmittags 5 Uhr, stattfinden.

Nicht zu übersehen!

Ich empfehle mich Allen, welche an **Gicht, Flechten, Fallsucht** und **Wunden** leiden, und bin zu sprechen **Mittwoch** und **Donnerstag** bei Gastwirt D Wernecke zum Deutschen Hause in Schwerte am Markt.

Wilh. Plate aus Hagen.



Freiwillige
Feuerwehr

Generalversammlung.
am Mittwoch 19. cr.,
abends 8½ Uhr,
beim Wirt D. Duesberg.

Tagesordnung:

1. Mitteilung über eine Schenkung und Beschlußfassung dieserhalb.
2. Verbandsfest in Barmen betreffend.

Der Vorstand.

In der Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte ist vorrätig:

Regeln und Wörterverzeichnis
für die
deutsche Rechtschreibung

im Gebrauch in den preußischen Schulen. Herausgegeben im Auftrage des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Preis 15 Pfg.

Fast verschenkt!

Das von der **Massaverwaltung** der **fallitten „Vereinigten Britanniasilberfabrik"** übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Procent unter der Schätzung verkauft

daher also

fast verschenkt.

Für nur **Mark 14,—** als kaum der Hälfte des Wertes des blossen Arbeitslohnes erhält man nachstehendes **äusserst gediegenes Britanniasilber-Speiseservice welches früher 60 Mark kostete und wird für das Weissbleiben** der Bestecke

25 Jahre garantirt

6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen
6 echt engl. Brit.-Silber Gabeln
6 massive Brit.-Silber Speiselöffel
6 feinste Brit.-Silber Kaffeelöffel
1 schwerer Brit.-Silber Suppenschöpfer
1 massiver Brit.-Silber Milchschöpfer
6 feinst ciselirte Präsentir-Tabletts
6 vorzügliche Messerleger Krystall
3 schöne massive Eierbecher
3 prachtvolle feinste Zuckertassen
1 vorzüglicher Pfeffer- oder Zuckerbehälter
1 Theeseiher feinster Sorte
2 effektvolle Salon-Tafelleuchter

(48 Stück)

Alle hier angeführten **48 Stück** Prachtgegenstände kosten zusammen blos **vierzehn Mark.**

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrat eben reicht effektuirt durch das

Vereinigte
Britanniasilber-Fabriks-Dépôt
Wien.
II. Untere Donaustrasse 43.

Im nichtkonvenierenden Falle wird das Service binnen 8 Tagen zurückgenommen.

Hunderte von Danksagungs- und Anerkennungsbriefen von den massgebendsten Persönlichkeiten über die **Vorzüglichkeit und Gediegenheit** dieses Fabrikates, **welche wegen Raummangels** nicht veröffentlicht werden können, liegen zur **öffentlichen Einsicht** in unseren Bureaux auf.

Wegen Fälschungen wolle man sich die Adresse gut merken **und die Strasse genau angeben.**

Bergmanns
Sommersprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück 60 Pfg. **Carl Saatmann.**

Aromatische Kräuterseife.

Diese Seife hat sich als vorzügliches Reinigungs- und Verschönerungsmittel der Haut, besonders gegen Sommersprossen, Flechten und sonstige Hautausschläge vortrefflich bewährt.

Obige Seife, das Stück zu 30 Pf., ist vorrätig bei **Carl Braus.**

Neu erschienen:
Wissenschaftliche Abhandlungen über:
Prof. Dr. Smith: Wie stillt man sofort das Ausfallen der Haare? 20 Pf.
Dr. Grant's Stahlbäder, naturgemässe Anleitung zur Beseitigung von Schwäche bei Frauen und Männern. 20 Pf.
Einathmungen von benzoësaurem Natron für Lungen- und Kehlkopfleidende nach Prof. Dr. von Rokitanzky und Dr. Schüller 20 Pf.
Prof. Wilm's zerteilende Kräuterapparate. Der Zerstörer des Gichtpilzes und rheumatischer Ablagerungen. 20. Pfg.
Sanitätsrath Prof. Weddensburg's Augen-Douchapparate, nebst Füllung zur Heilung der Augenentzündung und der eifrigen Absonderungen des Augenlidrandes. Prospect. 20 Pf.
Bei Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken franco durch den Verlag der Union, Dresden.

BETTNÄSSEN
in allen Fällen ist zu heilen. Kosten gering. Arme gratis. Naheres durch meine Prospekte und Anerkennungsschreiben.
F. C. Bauer, Spezialist, Wertheim a. M.

Butterpulver,

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Packet, ausreichend für 500 Liter Milch, à 50 Pfg zu haben bei **Braus.**

Gegen Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopfe, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der von der höchsten Medizinalbehörde geprüfte und zum freien Verkauf gestattete, allein ächte

rheinische Trauben-Brust-Honig



das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste Hausmittel.

Allein ächt mit nebige Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Schwerte bei Carl Braus, in Aplerbeck bei L. Schulze-Vellinghausen, in Unna bei A. Josephson u. Haubold, in Hörde bei W. Hollmann.

Augenheilanstalt
zu Dortmund,
Rheinische Straße 36,
von
Dr. Blöbaum.
Spezialarzt für Augen- und Flechtenkranke.

Zur Ausführung aller Arten von **Asphaltirungsarbeiten** unter Garantie empfiehlt sich

Dortmund.

Rud. Leistner.



Mit dem 15. Mai ist wieder ein vollständig veränderter Fahrplan auf sämtlichen Bahnen Deutschlands in Kraft getreten. Natürlich verlieren damit die bisher im Gebrauch gewesenen Coursbücher ihre Gültigkeit und nehmen wir deßhalb Gelegenheit, das reisende Publikum auf einen alten praktischen Ratgeber aufmerksam zu machen. Es ist dies der bei Sam. Lucas in Elberfeld herausgegebene

Taschen-Fahrplan
mit Eisenbahnkarte,

welcher für unsere Gegend das reichhaltigste und wirksamste Coursbuch geworden ist. Derselbe enthält Pläne aller nordwestdeutschen, mitteldeutschen, elsäßischen, lothringischen, hessischen, badischen, belgischen und holländischen Bahnen, die gebräuchlichsten Anschlüsse nach Würtemberg, Bayern, Frankreich, England, der Schweiz, Oesterreich und Rußland, die Hauptstrecken von Nordostdeutschland, zum Teil mit sämtlichen, zum Teil mit den nennenswertesten Stationen, Angabe der Fahrpreise — Personen-Fahrplan der Rheinischen Dampfschiffart — sowie ein praktisches alphabetisches Inhaltsverzeichnis der Eisenbahnknotenpunkte, der Uebergangsstation und der sonstigen wichtigen Handels- und Badeorte. Für die Besucher der Düsseldorfer Ausstellung ist eine

Extra-Beigabe

veranstaltet, welche die Fahrpreise und Abgangszeiten von Düsseldorf aus nach ca. 400 Bahnstationen verzeichnet. — In seiner Reichhaltigkeit wird der Sam. Lucassche Taschenfahrplan also nur von den theuern großen Coursbüchern übertroffen; da er trotzdem aber in jeder Buchhandlung für den enorm billigen Preis von **30 Pfg.** zu haben ist, so wird die außergewöhnliche Beliebtheit, der er sich bisher erfreute, sich unbedingt noch bedeutend steigern.

In Schwerte zu haben bei **Carl Braus.**

Für Schuhmacher.

Mein reich assortirtes

Lederlager aller Sorten,

sowie sämtliche

Schäften und Schuhmacher-Artikel

bringe für die Saison in Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.

G. Gräff, Dortmund,
Jacobstr. 34 und I. Kampstr. 35.

Unentbehrlich für jeden Besucher der Düsseldorfer Gewerbeausstellung.

Eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Illustrierter Führer durch Düsseldorf
und zur
Gewerbe- und Kunstausstellung des Jahres 1880.
Mit neun Ansichten und einem Stadtplan.
Preis Mk. 1,50.

Stadtplan von Düsseldorf
in feinem Leinwand-Umschlag mit Straßen-Verzeichnis und Ansicht der Ausstellung
Preis 75 Pfg.

Gegen Franko-Einsendung des Betrages an die unterzeichnete Buchhandlung erfolgt umgehend franko Zusendung per Post.

Düsseldorf. **W. Deiters,**
Buch- und Kunsthandlung.

Zur leichten Erlernung der neuen Orthographie sowohl für **Volksschulen**, als auch für **jedermann** sehr zu empfehlen:

Die neue deutsche Rechtschreibung

nach dem im Auftrage des Königl. preußischen Kultusministeriums herausgegebenen Büchlein **elementarisch** bearbeitet und mit
Uebungsaufgaben, einer Interpunktionslehre und einem Wörterverzeichnis
versehen von einem praktischen Schulmanne.
2 Bogen 8°. Preis geheftet 12 Pfg., fest karton. 15 Pfg.
4. vermehrte und verbesserte Auflage.

Für die Brauchbarkeit des Werkchens spricht der Umstand, daß innerhalb drei Wochen drei starke Auflagen vergriffen waren.

Ebenfalls erschien in meinem Verlage:

Uebersicht über die wichtigsten Abweichungen der neuen Rechtschreibung von der bisherigen.
Preis 5 Pfg.

Sowohl für Schüler, die noch Bücher in alter Orthographie in Gebrauch haben, als auch für jedermann, der sich mit den Neuerungen in der Rechtschreibung schnell vertraut machen will, sehr zu empfehlen.

Vorstehende Werkchen sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen; gegen Franko-Einsendung des Betrages inkl. 3 Pfg. für Porto auch direkt von der unterzeichneten Verlagshandlung.

Dortmund, im Mai 1880.
W. Crüwell, Verlagshandlung.

Bei J. Bädeker in Iserlohn erschien soeben:

Der Astenberg.
Eine Rundreise durch das westfälische Hochland.
Von F. J. Pieler.
Preis eleg. brochirt 1 Mk.

Ein getreuer Wegweiser durch die mächtige Astenberger Gebirgsgruppe, der dem Wanderer bei einer überaus lohnenden etwa zwei bis dreitägigen Rundreise über dieses Hochland die besten Dienste leisten wird.



Eisenbahn-Fahrplan vom 15. Mai 1880.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Schwerte — Hagen.

Schwerte	Abf.	6 19	6 28	10 22	10 57	2 30	2 38	6 35	6 48	8 16	|
Westhofen	„	|	6 36	|	11 4	2 37	2 45	6 42	|	8 23	|
Hagen	Ank.	6 36	6 52	10 41	11 19	2 52	3 0	6 57	7 6	8 38	9 28
Hagen	Abf.	7 54	8 1	10 30	10 40	12 56	3 17	3 24	6 43	9 24	9 42
Westhofen	„	8 10	8 17	10 46	|	|	3 33	3 44	6 59	9 41	|
Schwerte	Ank.	8 16	8 23	10 52	10 58	|	3 39	3 51	7 5	9 47	10

Schwerte — Arnsberg.

Schwerte	Abf.	8 27	11 1	|	3 56	10 1	Arnsberg	Abf.	5 38	9 23	1 30	5 55	8 37
Langschede	„	8 43	|	|	4 13	|	Neheim-Hüsten	„	|	5 46	9 33	1 42	6 4	|
Fröndenberg	„	8 51	|	|	4 23	10 18	Wickede	„	|	9 49	1 59	6 19	|
Wickede	„	9 3	|	|	4 36	|	Fröndenberg	„	6 4	10	2 11	6 28	|
Neheim-Hüsten	„	9 20	|	|	4 55	10 39	Langschede	„	|	10 7	2 18	6 35	|
Arnsberg	Ank.	9 36	11 44	1 54	5 15	10 50	Schwerte	Ank.	6 18	10 21	2 33	6 46	9 28

Fröndenberg — Menden.

Fröndenberg	Abf.	6 9	9 2	10 7	2 27	4 37	6 42	10 23	
Menden	Ank.	6 25	9 18	10 23	2 43	4 53	6 58	10 39	Alle 1.—3. Classe
Menden	Abf.	5 37	8 32	9 37	1 47	4 2	6 7	9 52	
Fröndenberg	Ank.	5 52	8 47	9 52	2 2	4 17	6 22	10 7	

Schwerte — Unna.

Schwerte	Abf.	8 18	11 3	3 41	7 7	10 3	Unna	Abf.	5 55	10 28	2 3	6 14	7 52
Holzwickede	„	8 33	|	3 56	7 22	|	Holzwickede	„	|	10 43	2 14	|	8 3
Unna	Ank.	8 43	11 22	4 6	7 32	10 26	Schwerte	Ank.	6 13	10 55	2 26	6 34	8 15

Unna — Hamm.

Unna	Abf.	8 49	11 24	4 9	8 2	10 27
Bönen	„	9 3	11 36	4 21	8 17	10 40
Hamm	Ank.	9 16	11 49	4 34	8 32	10 53

Hamm — Unna.

Hamm	Abf.	5 24	9 53	1 27	5 41	7 13
Bönen	„	5 34	10 5	1 39	5 53	7 29
Unna	Ank.	5 45	10 17	1 52	6 5	7 45

Unna — Soest.

Unna	Abf.	8 47	11 25	4 12	7 41	10 29
Hemmerde	„	9 0	|	4 25	7 54	10 42
Werl	„	9 11	11 42	4 37	8 6	10 53
Soest	Ank.	9 29	11 58	4 54	8 26	11 10

Soest — Unna.

Soest	Abf.	5 16	9 45	1 19	5 44	7 2
Werl	„	5 29	10 2	1 36	5 57	7 20
Hemmerde	„	5 38	10 13	1 47	|	7 33
Unna	Ank.	5 47	10 23	1 57	6 11	7 44

Holzwickede — Dortmund.

Holzwickede	Abf.	6 1	10 44	—	2 25	6 39	8 12	Dortmund	Abf.	7 54	10 8	12 12	3 15	6 57	9 35
Aplerbeck	„	6 11	10 53	—	2 35	6 48	8 21	Hörde	„	8 8	10 22	12 30	3 29	7 11	9 49
Hörde	„	6 19	11 0	12 36	2 43	6 55	8 28	Aplerbeck	„	8 17	10 31	Ank.	3 38	7 20	9 58
Dortmund	Ank.	6 32	11 13	12 53	2 56	7 8	8 41	Holzwickede	Ank.	8 25	10 40	|	3 47	7 27	10 07

Hagen — Elberfeld.

Hagen	Abf.	6 41	7 45	9 10	11 48	12 24	3 14	6 44	7 13	8 48	9 33
Elberfelo	Ank.	7 16	8 48	10 5	12 51	1 6	4 14	7 42	7 57	9 52	10 08
Elberfeld	Abf.	6 43	9 26	10 0	12 15	2 0	3 26	5 26	8 7	9 0	11 10
Hagen	Ank.	7 46	10 25	10 37	12 52	3 6	4 21	6 31	9 12	9 37	12 13

Hagen — Iserlohn.

Hagen	Abf.	8 8	10 45	3 32	7 33	9 49	Iserlohn	Abf.	5 23	9 16	1 44	5 22	7 35
Cabel	„	8 21	10 58	3 45	7 46	10 2	Letmathe	„	5 52	9 41	2 10	5 55	7 52
Limburg	„	8 35	11 12	3 59	8 0	10 16	Limburg	„	6 1	9 50	2 19	6 4	8 1
Letmathe	Ank.	8 43	11 20	4 7	8 8	10 23	Cabel	„	6 15	10 4	2 32	6 17	8 15
Iserlohn	„	9 9	11 47	4 37	8 41	10 54	Hagen	Ank.	6 27	10 17	2 44	6 39	8 28

Letmathe — Altena.

Letmathe	Abf.	8 47	11 23	4 10	8 11	10 26	Altena	Abf.	5 33	9 21	1 58	5 36	7 44

Hagen — Brügge.

Hagen	Abf.	7 53	10 51	3 26	9 56	
Oberhagen	„	8 0	11 2	3 37	10 3	
Delstern	„	8 9	11 12	3 47	10 12	
Dahl	„	8 23	11 27	4 2	10 26	
Rummenohl	„	8 35	11 40	4 15	10 38	
Dahlerbrücke	„	8 45	11 50	4 25	10 48	
Schalksmühle	„	8 52	11 59	4 33	10 55	
Brügge	Ank.	9 6	12 13	4 47	11 9	

Brügge — Hagen.

Brügge	Abf.	5 23	9 20	1 36	7 16	
Schalksmühle	„	5 36	9 33	1 51	7 31	
Dahlerbrücke	„	5 43	9 40	1 58	7 38	
Rummenohl	„	5 52	9 49	2 8	7 48	
Dahl	„	6 5	10 2	2 22	8 2	
Delstern	„	6 19	10 16	2 37	8 17	
Oberhagen	„	6 28	10 25	2 50	8 13	
Hagen	Ank.	6 34	10 31	2 56	8 39	

Hagen — Dortmund.

Hagen	Abf.	6 49	8 1	10 51	12 30	12 57	3 16	4 23	6 40	7 13	9 22	—	9 43	—
Herdecke	„	6 57	8 9	10 59	12 37	|	3 24	4 31	6 48	7 21	9 30	—	9 51	—
Wetter	„	7 4	8 17	11 7	Ank.	|	3 32	4 38	6 56	7 28	9 37	—	9 58	—
Witten	„	7 15	8 30	11 20	—	1 17	3 44	4 49	7 9	7 38	9 50	—	10 13	—
Dortmund	Ank.	7 43	8 57	11 51	—	1 44	4 13	5 15	7 37	Ank.	10 10	—	10 42	—
Dortmund	Abf.	6 43	8 15	9 35	—	11 40	—	2 8	—	5 45	—	—	7 35	8 50
Witten	„	7 10	8 40	10	—	12 8	12 32	2 40	—	6 10	6 39	—	8 10	9 58
Wetter	„	7 21	8 51	10 10	—	12 19	|	2 51	—	6 21	6 50	—	8 21	9 9
Herdecke	„	7 31	8 58	10 17	12 14	12 26	|	2 59	5 39	6 28	6 57	8 7	8 29	|
Hagen	Ank.	7 38	9 05	10 24	12 21	12 33	12 49	3 6	5 46	6 35	7 4	8 14	8 36	9 22

Ertrazug an Sonntagen.

Hagen	Abf.	7 41
Herdecke	„	7 49
Wetter	„	7 57
Witten	„	8 9
Dortmund	Ank.	8 37

Ertrazug an Sonn- und Festtagen.

Dortmund	Abf.	5 36
Witten	„	6 6
Wetter	„	6 17
Herdecke	„	6 24
Hagen	Ank.	6 32

Herdecke — Steele.

Herdecke	Abf.	—	—	—	8 18	—	12 38	—	3 28	—	6 51	
Volmarstein	„	—	—	—	8 28	—	12 47	—	3 37	—	7 0	
Bommern	„	—	—	—	8 45	—	1 1	—	3 51	—	7 14	
Herbede	„	—	—	—	8 52	—	1 7	—	3 57	—	7 20	
Blankenstein	„	—	—	—	8 59	—	1 13	—	4 3	—	7 26	
Hattingen	„	5 55	7 26	—	9 15	10 14	1 26	3 55	4 15	5 33	7 42	
Dahlhausen	„	6 4	7 35	—	9 26	10 24	1 35	4 04	4 24	5 42	7 52	
Steele	Ank.	6 11	7 42	—	9 35	10 30	1 42	4 41	4 31	5 50	8 0	
Steele	Abf.	6 28	7 3	9 51	11 13	—	2 5	—	4 31	6 54	11 6	
Dahlhausen	„	6 35	7 11	9 58	11 19	—	2 14	—	4 39	7 2	11 14	
Hattingen	„	6 43	7 19	10 6	11 27	—	2 22	—	4 48	7 11	11 22	
Blankenstein	„	6 53	Ank.	—	11 36	—	Ank.	—	4 59	7 25	Ank.	
Herbede	„	6 59	—	—	11 41	—	—	—	5 6	7 32	—	
Bommern	„	7 6	—	—	11 49	—	—	—	5 14	7 40	—	
Volmarstein	„	7 20	—	—	12 3	—	—	—	5 28	7 55	—	
Herdecke	Ank.	7 28	—	—	12 11	—	—	—	5 38	8 6	—	

Rheinische Eisenbahn.

Düsseldorf	Abf.	5 54	9 3	12 10	1 53	4 10	6 31	10 6
Gerresheim	„	6 5	9 14	12 21	2 3	4 21	6 42	10 17
Neanderthal	„	6 19	9 28	12 35	—	4 34	6 56	10 30
Mettmann	„	6 28	9 37	12 44	2 21	4 43	7 5	10 39
Dornap	„	6 37	9 46	12 53	2 29	4 52	7 14	10 48
Sonnborn	„	6 47	9 56	1 3	—	5 2	7 24	10 58
Elberfeld (Ottenbr.)	„	6 52	10 1	1 8	2 41	5 7	7 29	11 3
„ (Mirke)	„	6 59	10 10	1 15	2 48	5 15	7 36	11 8
Unterbarmen	„	7 4	10 15	1 20	2 53	5 20	7 41	11 13
Mittelbarmen	„	7 9	10 20	1 25	2 57	5 25	7 46	11 18
Oberbarmen	„	7 14	10 25	1 30	3 2	5 30	7 51	11 22
Schwelm	„	7 26	10 37	1 42	3 12	5 42	8 3	Ank.
Gevelsberg	„	7 37	10 48	1 53	—	5 52	8 14	
Haspe	„	7 47	10 59	2 4	3 29	6 3	8 25	
Hagen	„	7 56	11 7	2 12	3 38	6 12	8 33	
Herdecke	„	8 7	11 18	2 23	3 48	6 22	8 44	
Loettringhausen	„	8 20	11 31	2 36	—	6 34	8 57	
Hörde	„	8 30	11 41	2 46	—	6 44	9 7	
Dortmund	„	8 39	11 47	2 52	4 10	6 50	9 13	

Dortmund	Abf.	—	6 33	8 40	11 47	2 38	5 14	7 9
Hörde	„	—	6 40	8 47	11 54	2 45	5 21	7 16
Loettringhausen	„	—	6 52	8 59	12 6	2 57	5 33	7 28
Herdecke	„	—	7 4	9 11	12 18	3 9	5 45	7 40
Hagen	„	—	7 15	9 22	12 29	3 20	5 56	7 51
Haspe	„	—	7 23	9 30	12 37	3 28	6 4	7 59
Gevelsberg	„	—	7 38	9 44	12 51	3 42	6 18	8 13
Schwelm	„	—	7 48	9 54	1 1	3 52	6 28	8 23
Ober-Barmen	„	6 3	7 58	10 4	1 11	4 2	6 38	8 33
Mittel-Barmen	„	6 8	8 3	10 9	1 16	4 7	6 4	8 38
Unter-Barmen	„	6 13	8 8	10 14	1 21	4 12	6 48	8 43
Elberfeld (Mirke)	„	6 18	8 15	10 21	1 27	4 19	6 55	8 50
„ (Ottenbr.)	„	6 23	8 20	10 26	1 31	4 24	7 0	8 55
Sonnborn	„	6 28	—	10 31	—	4 29	7 5	9 0
Dornap	„	6 36	—	10 39	1 41	4 37	7 13	9 8
Mettmann	„	6 43	8 37	10 46	1 47	4 44	7 20	9 15
Neanderthal	„	6 50	8 44	10 53	1 54	4 51	7 27	9 22
Gerresheim	„	7 0	—	11 3	2 4	5 1	7 37	9 32
Düsseldorf	„	7 8	9 0	11 11	2 11	5 9	7 45	9 40

Fahrplan der Personen-Posten
Schwerte — Hörde und Schwerte — Iserlohn.

Schwerte-Hörde.

1. Post nach Hörde Abgang 6 55 Uhr Morgens, Ankunft daselbst 8 Morgens.
2. Post nach Hörde Abgang 12 30 Mittags, Ankunft daselbst 1 35 Nachmittags.

Hörde-Schwerte.

1. Post nach Schwerte Abgang 8 30 Morgens, Ankunft daselbst 9 35 Morgens.
2. Post nach Schwerte Abgang 2 Uhr Nachmittags, Ankunft daselbst 3 5 Nachm.

Schwerte-Iserlohn.

Von Schwerte nach Iserlohn 6 35 Vormittags. Ankunft in Iserlohn 8 40 Vorm.

Iserlohn-Schwerte.

Von Iserlohn nach Schwerte 3 55 Nachmittags. Ankunft in Schwerte 6 Abends.

Omnibus-Fahrplan von H. Hummelbeck in Hörde.

Aus Hörde:
8 5 und 10 Vormittags, 1 35 und 4 Nachmittags.

Aus Dortmund:
9 und 11 Vormittags, 2 30 und 5 16 Nachmittags.

Anzeige.

Allen denen, die beim Löschen des gestern in meinem Wald in der Gemeinde Hennen ausgebrochenen Feuers behülflich gewesen sind, spreche ich hiermit für ihre rasche und umsichtige Hülfe meinen verbindlichsten Dank aus.

Ich verspreche demjenigen, der die Person, die meinen Wald am obigen Tage in Brand gesetzt hat, so anzeigt, daß die gerichtliche Bestrafung dieser Person erfolgt, eine Belohnung von 300 Mk.

Billigst, 15. Mai 1880
v. Elverfeldt.

Gesucht

werden für ein grosses, gediegenes litterarisches Unternehmen

Reisende.

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntnis nicht erforderlich.

Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

Litterarisches Institut, Gotha.

Den Herren Wirten zur gefl. Nachricht, daß ich die

Bierpumpen

genau nach polizeilichen Vorschriften **umändere.**

Bei den Herren Halstenbach, Eduard Möller und C. Schniewind können von mir umgeänderte Bierpumpen angesehen werden.

Schwerte, 10. Mai 1880.
Hermann Henning,
Kupferschmied.

Unwiderruflich
Ziehung am 31. Mai
Stuttgarter kath.
Kirchenbaulotterie.
Haupttreffer 20,000 und 10,000 Mark.
⟹ Fortlaufende Nummern. ⟸
Lose zu **1 Mark** versendet die
Generalagentur Stuttgart
Theodor Mühlschlegel.

Kleeverkauf

Im Auftrage der Erben Sternberg werde ich am
Mittwoch, 19. Mai,
nachmittags 6 Uhr,
in hiesiger Feldmark am Heithoff
5 Morgen sehr gute Kleefrucht
in größeren und kleineren Parzellen öffentlich, meistbietend an Ort und Stelle zum Verkaufe aussetzen.

Hohenschwert.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 19. dss. Mts.,
nachmittags 6 Uhr,
werde ich in der Binnerhaide — nahe an der Eisenbahn bei Ritters Bude —
ca. 3 Morgen guten Klaver
in Abteilungen verkaufen.

Lichtendorf, den 14. Mai 1880.
Fr. Dieckerhoff.

Obstgelée rein

in 8—200 Pfund-Gebinden versendet zu **36—45 Pfg.** per netto Pfd., Faß frei, gegen Nachnahme, die Obstkrautfabrik von
H. J. Faßbender,
Godesberg a. Rhein.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 15. Mai 1880.

Weizen à 100 Kilo	1. Qual.	24	50
	2. „	23	50
	3. „	—	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	19	90
	2. „	18	90
Gerste à 100 Kilo	Winter-	16	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		18	—
Hafer	„ „	15	60
Rübsen (Aveel)	„ „	23	50
Raps	1. Qual. „ „	25	—
	2. „ „ „	23	50
Kartoffeln	„ „ „	7	—
Heu à 50	„ „	4	20
Roggenstroh	„ „	4	80
Rüböl per	„ „ „		
in Parthieen v. 100 Ctr.		55	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		57	—
Gereinigt. Oel p. 100 K. 3 Mk. höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 K.		143	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		34	50
Kleien à 50 Kilo		6	40

Sch

Abonnements-Preis: pr
Ersche

№ 41.

Deutsches

Der Kaiser fehlte fast keine
zen seiner Truppen. Auch de
den strengsten Anforderungen de
werfen. Als vor Kurzem sein
Schwester von dem Herzoge C
burg zurückgeführt und auch
Potsdam gemacht wurde, durfte
brochen werden. Es sah der
Bahnhofe, auch suchte sie den
der jugendliche Hauptmann ge
vorführte.

Die Reichstagsrede des Fü
viel besprochen worden, es mu
Folgen sie haben wird. Es
Rom die Aussöhnung nachdrück
das Zentrum an die Seite so
gegen die Fortschrittspartei un
jüdische Sonderinteresse vorge
schlüsse der Versammlung west
Dortmund, welche wohl als ma
Partei angesehen werden könne
nicht geeignet, die Friedenshoff
Es scheint bei der Aufstellung
die sanftere Hand mitgewirkt
das politische Programm der
werden in Bezug auf Schule u
ausgesprochen anscheinend um fi
den Standpunkt der Partei kla
der Plan Bismarcks, die kirchen
etwaige spätere Fälle aufzuhe
der Maigesetze, als ein unheilv
den Absolutismus, als eine Ve
gegebenen Rechte der Kirche
Einengung der bürgerlichen F
verurteilt, jedoch hinzugefügt,
ordnungen des Papstes fügen
also jetzt sehen, was Bismarck
Rom fertig bringt.

Die beiden feindlichen Führ
der vorsichtige Liebknecht und de
werfen sich gegenseitig vor im
zu stehen und stellen Enthüllun

Der Hofprediger Stöcker ha
Westfalen so viel Anerkennun
den von der Presse ihm angeth
als entschädigt fühlen muß.
Juden gegen Stöcker dauert
dem Protektorat der Frau Pri
stehende preußische Frauen-

In der Haid

Von August K
(22. Fortsetzu

Ich öffnete schnell die Zimme
den Hausflur, um den Arzt, den
des Müllers kennen gelernt hatte,
Der alte Herr war nicht allei
gleitete ihn, den mir Doktor Fi
walt von Holm vorstellte. Ich fu
Bote geplaudert. Hätte ich ihm
erlegen sollen? — Mir that mein
wehe, daß nun nichts das drohen
zuschreitende Verhängnis werde a
fühlte, daß ich meinen Wirt, troß
schaften, trotz dessen, wovon ich ei
war, doch herzlich lieb hatte, ich
ster Wunsch, von ihm und haupt
ernswerten Frau das herbe Ges
abwenden zu können.

Ich wollte dem Arzt einige
daß ich sein Verfahren, den Ge
zu haben, nicht völlig billigte, do
er dies wohl auch kaum gethan h
die beiden Herren sich beim gem
funden, und so sei der Staatsanw
Berichtes des Boten geworden u
wegen gefunden, sich dem Doktor

Nachdem Doktor Fichtner noch
auf den bisherigen Zustand Muth
hatte, wollte er sich in Begleitun
das Krankenzimmer begeben; jed
beamten aus Rücksicht auf die
aufgeregte Müllersfrau noch ein
dieser auch gern that, weil er zu
Vorgegangene bezügliche Fragen
zugleich auch den Schauplatz des
Augenschein zu nehmen wünschte
gleitung erbat.

Während nun der alte Arzt
schwand und die Thür hinter sic
wahrheitsgetreu, aber mit klopfen
das, was ich aussagte, schien sich
des Müllers in ein grelles Licht
des Gerichtsbeamten. Dann b
Führung des alten Müllergesellen
anwalt den jüngeren Boten bea
welcher in Fichtenstein stationiert
holen.

Auf dem Erlenplatz angela
einem genauen Verhör unterwor
ob ich das Messer, welches ich
die Höhe fliegen sehen, an mich g
dies Messer ganz und gar verge
diese Frage verneinen.

Nun machten wir uns verei
suchen, wobei der Staatsanwalt
sonstwie Bemerkenswertes sich e